

Scient. Biogr. IV, 74f. – Ein verfälschender Pariser Nachdruck von 1994 (Collection Paris-Zanzibar; Hg. F. Leclercq), welcher auf dem Titelblatt den Traktat nicht erwähnt (LE ROZIER | DES GUERRES COMPOSÉ | PAR LE FEV ROY LOIS | XI. de ce nom: | POUR MONSEIGNEUR | le Daulphin Charles son fils. | Mis en lumiere sur le Manuscrit trouué au | Chasteau de Nerac dans le cabinet du Roy | par le Sieur President d'Espagnet, Conseil- | ler du Roy en ses Conseils d'Estat & Priué. | [Zierstück] | A PARIS, | Chez NICOLAS BVON, ruë S. Iacques, | à l'enseigne de S. Claude & de | l'Homme Sauuage. | [Linie] | M. DCXVI. | Auec Priuilege de sa Majesté.), übergeht stillschweigend die auf Espagnet verweisenden Teile und verzichtet somit unausgesprochen nicht nur auf den Traktat (d. i. ab Titelbl. L'institvion dv ievne prince), sondern auch auf die Vorrede an Kg. Ludwig XIII. und den *extraict dv privilege dv roy*. – 2 Der vorliegende Brief verknüpft das Interesse führender Mitglieder aus dem inneren Kern der FG an der sententiösen *Ars politica*. So arbeitete F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg damals noch an seiner 1639 veröffentlichten Übersetzung (*Die Vnterweisung Eines Christlichen Fürsten*) des auf Antonio de Guevaras *Rejoj de Príncipes* gestützten Fürstenspiegels von Mambrino Roseo da Fabriano (231203 K 8, 280208 K 11, 280216A, 280821, 280929 u. ö.). Gerade Zeit später übertrug er eine formal an die Arbeit Choisnets erinnernde Fürstenlehre des byzantinischen Kaisers Manuel II. für dessen Sohn (*Hundert Königliche Lehren/ vnd Väterliche Gebotte*. 1650. S. Conermann: *Ludwig und Christian II. von Anhalt*, 481ff. u. 484ff.). F. Ludwig verstand in *Das Buch Hiob* (1638) seine Dichtung auf das gleichnamige biblische Buch auch als eine Fürstenlehre. Sieht man einmal von Ludwigs Mitarbeit an anderen Werken der *Ars politica* und von seinem deutschen Auszug aus Pietro Martire Vermigli's Kommentaren über die Bücher Samuel und Könige des Alten Testaments (*Der Gekrönte David*. 1648) ab, so sind hier noch die beiden für eine tacitistische Formung der deutschen Rede mustergültigen Übertragungen der politischen Biographien des Marchese Virgilio Malvezzi (*Der Romulus, und Tarquinius der Hoffertige*. 1647) zu erwähnen. Conermann, a. a. O., 454ff. – 3 Der Dessauer Kanzler und Saluste-Übersetzer Tobias Hübner (FG 25), dessen Versdichtungen als Muster einer volkssprachigen deutschen Renaissancedichtung nach französischem Vorbild gelten sollten. S. 250110, 310000, 310703, 330311, 350731 u. I, 360300 u. I, 360600 u. I u. II; 360800. – 4 Am 18. 10. 1630 hatte F. Christian II. seinem Oheim F. Ludwig „recreationis gratia, ein arzneidißcurs, so mir ist dedicirt worden“, geschickt. LA Oranienbaum: Abt. Köthen A 9a Nr. 30, Bl. 170r-172v, hier Bl. 170r. Das Buch ließ sich bisher nicht bestimmen. *Christian: Tageb.* IX, 155r bezeugt den Besuch F. Christians auf der Leipziger Büchermesse am 14. 10. 1630: „Jch hatte die Meße besucht. Jst gar schlecht.“ Nach Auskunft des Briefs vom 18. 10. 1630 war nicht Bücherkauf das eigentliche Motiv für Christians Reise nach Leipzig, sondern dringende Verhandlungen über Streckung eines Kredits, den er nicht bedienen konnte. Christian dürfte *Le Rozier des Guerres* nicht auf der Messe erworben haben. Eher könnte Burggf. und Herr Christoph zu Dohna (FG 20) Spender des Buchs gewesen sein, der 1630 über Paris nach Orange reiste. Vgl. 300410 K 55, 300725 u. 300921.

310000

Tobias Hübner an die Fruchtbringende Gesellschaft

In seiner Widmungsvorrede an die Mitglieder der Fruchtbringenden Gesellschaft, mit der Tobias Hübner (FG 25. Der Nutzbare) seine Ausgabe und Übersetzung der *Sepmaine* des Guillaume de Saluste sieur Du Bartas einleitet, gibt er sein sprachlich-literarisches und frommes Anliegen zu erkennen. Unter Berufung auf den *Kurtzen Bericht der*